Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 22 (1906)

Heft: 31

Artikel: Die Hygiene des Heizens

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579881

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Hygiene des Heizens.

Irgend ein berühmter Arzt hat einmal mit vielem Recht behauptet, es seien bedeutend viel mehr Menschen durchs Essen ums Leben gekommen, als durch Hungern. Mit demselben Recht kann man wohl auch sagen, es seien viel mehr Menschen durchs Heizen der Wohnungen gestorben, als solche erfroren sind, und nicht nur gestorben, sondern auch erkrankt. Der Mensch, zumal der gut genährte, das heißt soviel wie innerlich geheizte Körper, kann sehr viel Kälte vertragen, der schlecht genährte freilich weniger und diejenigen, die da meinen, sie heizen ihren inneren Menschen ganz besonders gut ein, indem sie recht viel Alkohol zu sich nehmen, können am wenigsten Kälte vertragen. Die durch Hunger oder allzu reichlichen Alkoholgenuß geschwächten Körper sind am ehesten der Gefahr des Erfrierens ausgesetzt.

Wenn wir also die Hygiene des Heizens betrachten, so müssen wir von vornherein annehmen, daß die Personen, welche die zu heizenden Räume bewohnen sollen, normal und gut genährt sind und keine Ueberheizung der Wohnung beanspruchen, wie sie wohl oftmals der Schwache und Kranke nötig hat.

Für den Gesunden ist eine Ueberheizung der Wohnung schädlich; denn wie schon die allzu große Hitze im Sommer den Menschen schlaff und müde macht, so noch viel mehr die künstliche Wärme des Zimmers, die durch die Heizung hervorgerufen wird, weil hier jeder erfrischende Luftzug mangelt. Fast überall aber werden die Wohnungen überheizt, oder wenigstens in sehr vielen Fällen, weil diejenigen, denen die Heizung der Wohnungen obliegt, keinen rechten Maßstab für die richtige Wärme haben und haben können, sobald sie sich nicht direkt nach dem Thermometer richten.

Nur wer nämlich vor dem Betreten des geheizten Zimmers eine kurze Strecke in der frischen, freien Winterluft gegangen ist, hat diesen Maßstab; er besitzt erst die richtige innerliche Körperwärme, um in einem normal erwärmten Zimmer sich wohl zu befinden. Wer dagegen aus dem Schlafraum kommt, hat diese innerliche Erwärmung nicht. Leuten, die bei sich zu Hause, womöglich in sitzender Tätigkeit, ihren Lebensunterhalt verdienen, ist daher dringend anzuempfehlen, daß sie vor Beginn ihrer Beschäftigung einen kurzen Spaziergang unternehmen.

Diejenige Heizung des Zimmers ist die hygienisch beste, welche das Zimmer erwärmt, ohne die Reinheit der Luft zu beeinträchtigen. An sich dient im allgemeinen die Heizung der Wohnung nicht nur zu ihrer Erwärmung, sondern auch zur Reinigung der Luft. Würde die Temperatur im geschlossenen Raum derjenigen im Freien gleich sein, so würde die Luft sehr schlecht werden; dadurch, daß sie beträchtlich höher ist als die Luft im Freien, sucht fortgesetzt die Wärme durch die Poren, Ritzen und Fugen der Wände ins Freie zu dringen und anderseits die um so vieles kältere Luft in die Zimmer. Dieser Luftwechsel ist notwendig, wenn im geheizten Zimmer die Luft rein sein soll.

Je unreiner die Luft in einem Raume ist, desto schwerer erheizt es sich, und es ist daher notwendig, daß vor dem Heizen jeden Morgen die Fenster geöffnet werden, um den Luftwechsel zu erhöhen und zu unterstützen. In beständig geschlossen gehaltenen Räumen, zumal in völlig ungeheizten, entsteht mit der Zeit eine so intensiv unreine Luft, daß die ausgeatmeten Wasserdämpfe an den Wänden einen deutlichen Niederschlag erzeugen. Nicht nur zur Erwärmung also, sondern weil wir in ungeheizten Räumen schließlich nicht zu atmen imstande wären, müssen die Wohnungen geheizt werden.

Nun wird freilich anderseits die Luft unserer Wohnräume in vielfacher Beziehung durch die Heizung selbst verunreinigt. Abgesehen von der weniger schädlichen Verunreinigung, welche durch die Staubentwicklung erfolgt, die von den Heizmaterialien herrührt, wird ferner die Luft durch üble Gerüche verunreinigt, insbesondere bei manchen Petroleum- und Gasöfen. Wie sehr gefährlich das Entweichen unverbrannten Leuchtgases werden kann, weiß jeder Mensch, sind doch zahlreiche Unglücksfälle, Selbstmorde u. s. w. dadurch passiert.

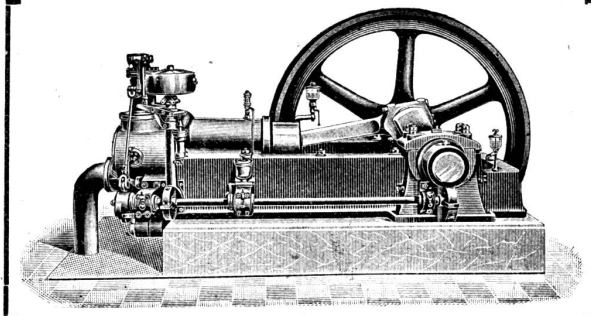
Aber ferner wird die Luft der geheizten Räume noch durch das Ausströmen schädlicher Gase, sowie des Rauches auch bei anderen Heizapparaten verunreinigt. Am gefährlichsten ist das Entweichen des Kohlenoxydgases, das sehr schädlich, ja oft tötlich wirkt und deshalb so gefährlich ist, weil man es kaum wahrnimmt. Ganz besonders gefährlich waren in dieser Beziehung in früheren Zeiten die Ofenklappen, die glücklicherweise nur noch in alten Häusern und kleinen Städten zu finden sind.

Aber auch bei eisernen Oefen strömt Kohlenoxydgas aus, wenn auch nicht in großen Mengen, doch genug, um es uns empfinden zu lassen und die Gesundheit der Bewohner solcher Räume zu beeinträchtigen. Wer hätte noch nicht in den durch eiserne Oefen geheizten Räumen über allzu trockene Luft geklagt! Aber was wir da empfinden, ist keineswegs Trockenheit der Luft, sondern lediglich die Entwicklung des Kohlenoxydgases, das freilich nicht in so großen Mengen entströmt, daß es augenblicklich schädlich wirkt oder wenigstens diese schädliche Wirkung sofort zeigt.

Trockenheit der Luft erzeugt jede Heizungsart, wenn nicht bei den Heizungsapparaten selbst dafür gesorgt ist, daß der Wärmegehalt, ehe er dem Wohnraum zugeführt wird, durchfeuchtet wird. Bei vielen Ofenanlagen aber wird bei Ueberheizung der Räume denselben soviel Feuchtigkeit entzogen, daß dies auf den Körper schädlich wirken muß. Ein bestimmter Wärmegrad, den das Zimmer haben darf, ohne daß es den nötigen Feuchtigkeitsgehalt verliert, kann nicht gut angegeben werden, da einerseits ein Wohnraum mehr Feuchtigkeitsgehalt besitzt als der andere, einem Körper mehr entzogen werden kann, als dem anderen.

Gasmotoren-Fabrik Deutz

Filiale Zürich.



Deutzer Kraftgasmotoren

von 6—6000 PS. 2047b 06

Neueste Modelle. Billige Preise. Solideste Konstruktion.

Kohlenverbrauch für

nur 1½—3 Cts. per Pferdekraft und Stunde.

Ueber 3000 Deutzer Kraftgasanlagen in Betrieb.

Gas-, Benzin-, Petrol-Motoren

neuester, anerkannt bester Konstruktion.

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR

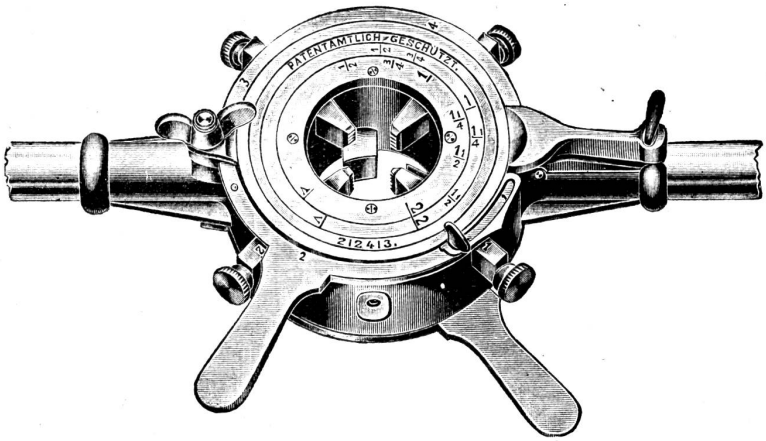
Verbesserte Gas-Gewinde-Schneidkluppe

Hochfeine Ausführung! **„EXCELSIOR"** Vollkommenste Konstruktion!

mit verstellbaren Schneide- und Führungsbacken.

Werkzeuge für jeden Bedarf: **Werkzeuge für jeden Bedarf:**

Spiralbohrer
Bohrfutter
Reibahlen
Gewindebohrer
Komplette
Schneidzeuge
Schraubstöcke
Montage-Werkbank
„Pionier"



Bohrmaschinen jeder Art
Blechscheren
Lochstanzen
Profileisenscheren
Drehbänke jeder Art
Schmirgelschleifmaschinen
Feldschmieden
Ventilatoren etc.
allererster Provenienz.

3 06

Rob. Jacob & Co., innere Schaffhauserstr. 17, Winterthur.

Mangelnder Feuchtigkeitsgehalt des Raumes macht sich leicht den Bewohnern desselben bemerkbar durch Trockenheit der Schleimhäute, Durstempfindung u. s. w. Das Aufstellen von Wassergefäßen auf den Oefen und in den Röhren derselben hilft zwar leicht dem Uebel ab; durch den Wasserdampf wird leicht Feuchtigkeit erzeugt, indessen verteilt sich diese doch nicht vollkommen über den Wohnraum, ist an einigen Stellen in der Nähe der Verdampfung zu intensiv, während sie an anderen Stellen fehlt. Und das beste ist, dem Uebel dadurch vorzubeugen, daß man den Wohnraum nicht überheizt.

Alle diese hygienischen Mängel und Gefahren unserer Heizung fallen zum Teil fort und werden zum anderen Teil verringert bei der Zentralheizung ganzer Gebäude oder ganzer Stadtteile durch Dampf-, Wasser- oder Luftheizung. Die Zentralheizung hat auch noch den großen hygienischen Vorteil, daß wir durch sie leicht die ganze Wohnung mit allen Nebenräumlichkeiten in gleichmäßiger Temperatur erhalten und so davor bewahrt sind, beim Wechsel des Aufenthalts in den verschiedenen Zimmern uns zu erkälten.

Diese gleichmäßige Wärme aller Räumlichkeiten wird von den meisten, die nicht an sie gewöhnt sind, zuerst als störend empfunden und ist auch in der Tat insofern ein Mangel, als bei Zentralheizungen ganz besonders auf Zufuhr frischer Luft zu achten ist. Es darf in solchen Wohnräumen mit Ventilationsanlagen nicht gespart werden; wo aber solche fehlen, ist abwechselnd in den verschiedenen Zimmern ein Fenster offen zu halten.

Die Zentralheizung, bei der jede Staub- und Gasentwicklung fortfällt und die Regulierung des Wärmegehalts der Wohnungen am leichtesten ist, darf als das hygienische Heizungsideal der Zukunft angesehen werden.

(„Schweizer Freie Presse".)

Arbeits- und Lieferungs-Uebertragungen.

(Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Bau der neuen Werkstätte der S. B. B. in Zürich. A. Erd-, Maurer- und Versetzarbeiten: Für das Lokomotivreparaturgebäude an B. Noli, Baugeschäft, in Zürich; für das Verwaltungsgebäude und die Schmiede an H. Ziegler, Baugeschäft, Zürich. B. Steinhauerarbeiten: Sockel, Tritte, Unterlagsquader, Licht- und Luftschachteinfassungen aus Granit für das Lokomotiv-Reparaturgebäude, das Verwaltungsgebäude und die Schmiede an die A.-G. Schweizer. Granitwerke in Bellinzona. Steinhauerarbeiten von Mägenwiler Sandstein (Muschelsandstein) für die Fassaden des Lokomotiv-Reparaturgebäudes und der Schmiede an Baumeister Th. Bertschinger in Lenzburg. Steinhauerarbeiten aus hellgrauem, feinkörnigem Molassesandstein, aus den Steinbrüchen in Gubel-Menzingen, für die Fassaden des Verwaltungsgebäudes an Weber & Landis, Baumeister, in Zug.

Großmünsterkirche Zürich. Steinhauer- und Maurerarbeiten für die Restauration des Hauptportals an Baumeister Bryner in Zürich V.

Schulhaus-Neubau Gerhalde (evang. Tablat). Gipserarbeiten an Schaub und Burtscher, beide in St. Gallen. Dachdeckerarbeit an Fraefel & Fürrer und Kreienbühl, alle in St. Fiden. Blitzableiter an Deutsch, St. Georgen. Spenglerarbeiten an Weder & Sohn in St. Gallen, Deutsch in St. Georgen, und A. Bösch in St. Fiden. Glaserarbeiten an Alder, Taubenberger & Cie., Langgasse, und Nobis & Blattner, Heiligkreuz. Bauleitung: Eugen Schlatter, Architekt, St. Gallen.

Erstellung von eisernen Geländern in Schaffhausen an A. Hrubes und H. Hübscher, Schlossermeister, Schaffhausen.

Turnhalle-Neubau Ober-Entfelden. Erd- und Maurerarbeiten an Tottoli & Müller, Zofingen. Zimmerarbeiten an Fehlmann Sohn, Ober-Entfelden. Spenglerarbeiten an Spengler Frei in Unter-Entfelden. Dachdeckerarbeiten an Paul Widmer, Ober-Entfelden.

Schulhausbau Staffelbach. Installationsarbeiten, sanitäre Einrichtungen an A. Kuhn-Buser, Installationsgeschäft, Aarau.

Bergsturzdenkmal-Kirche Goldau. Maurerarbeit an Carlo Bay & Cie., Castione. Steinhauerarbeit (alles Granit) an Imperatori in Schwyz.

Glaserarbeiten zu einem Villa-Neubau in Schaffhausen an J. Hausers Söhne und Bäschlin & Roost, Schaffhausen. Bauleitung: L. Pfeiffer, Architekt.

Armenhaus im Niedernholz, Tablat. Maurerarbeiten zur Vergrößerung des Stalles an Riva & Quadrelli, Baumeister, in St. Fiden. Zimmerarbeiten an Blattner & Nobis, Zimmermeister, Espenmoos.

Schulhausneubau Fischbach-Göslikon. Der ganze Schulhausbau an Martin Huwiler, Baumeister, in Bünzen. Bauleitung: E. Leupp, Villmergen.

Neue Fenster im Schulhause Titterten (Baselland) an Paul Zehntner, Schreiner, Reigoldswil.

Neubau Gustav Maritz in Schönenwerd. Maurerarbeiten an Joh. Annaheim, Lostorf. Zimmerarbeiten an Annaheim & Maritz in Lostorf. Bauleitung: Paul Leist-Wettler, Arch., Schönenwerd.